

Der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen leitete eine Podiumsdiskussion über die Zusammenarbeit zwischen der russisch-orthodoxen Kirche und ihren in europäischen Ländern lebenden Landsleuten



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 4. September 2026. Am 3. und 4. September 2026 fand in Jerewan eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die russisch-orthodoxe Kirche und ihre Landsleute: Erfahrungen der Zusammenarbeit in europäischen Ländern“ statt. Metropolit Antonius von Wolokolamsk, Vorsitzender des Außenamtes des Moskauer Patriarchats, leitete die Diskussion mit dem Segen Seiner Heiligkeit Kyrill, Patriarch von Moskau und der ganzen Rus.

Hierarchen, Geistliche und Laien der russisch-orthodoxen Kirche sowie Vertreter russischer Landsleute aus Europa trafen in der armenischen Hauptstadt ein, um an dem Treffen teilzunehmen.

Zur Kirchendelegation, die den Vorsitzenden der Abteilung für Außenkirchliche Beziehungen begleitete, gehörten Erzpriester Igor Vyzhanov, stellvertretender Vorsitzender der Abteilung für Außenkirchliche Beziehungen; Erzpriester Sergiy Zvonarev, Sekretär der Abteilung für Außenkirchliche Beziehungen für Angelegenheiten des Fernen Auslands; Hieromonk Kirill (Peregudin), ein Mitarbeiter des Sekretariats der Abteilung für Außenkirchliche Beziehungen für Angelegenheiten des Fernen Auslands; und Priester Nikolai Vasin, Sekretär des Vorsitzenden der Abteilung für Außenkirchliche Beziehungen.

Zu den Teilnehmern gehörten auch Vertreter öffentlicher Organisationen von Landsleuten und russische Diplomaten.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden der Abteilung für Außenkirchliche Beziehungen eröffnet, der den Anwesenden den Segen Seiner Heiligkeit Kyrill, Patriarch von Moskau und der ganzen Rus, übermittelte.

Die aktuelle Konferenz ist die vierzehnte, bemerkte der Leiter des DECR: „Die Durchführung solcher Veranstaltungen stößt regelmäßig auf positive Resonanz bei Geistlichen und im Ausland lebenden Landsleuten. Die Treffen erleichtern die Kommunikation zwischen Erzbischöfspräsidenten, Pfarrern und Laien aus verschiedenen Ländern und ermöglichen ihnen den Austausch von Erfahrungen über das diözesane und pfarrliche Leben und den Dienst.“

Bischof Anthony erwähnte, dass die russisch-orthodoxe Kirche für die historische Rolle der Fürsprecherin, Beschützerin und Sammlerin der in der Diaspora lebenden Russen bestimmt sei: Sie kümmere sich um Flüchtlinge und Kriegsgefangene und bleibe für ihre Landsleute Stütze und Verbindung zum Mutterland.

„Leider deuten die Entwicklungen der letzten Jahre in Europa und in einigen Ländern des postsowjetischen Raums auf eine Verschärfung der Russophobie hin. Der unverhohlene Versuch der Machthaber, die Orthodoxe Kirche zu ‚verstaatlichen‘ oder, einfacher gesagt, sie zu spalten und zu einem Instrument antirussischer Politik zu machen, ist offenkundig geworden“, sagte Metropolit Anthony. Der Leiter des DECR nannte mehrere Beispiele für russophobe Maßnahmen.

Das Jahr 2022 ist in der Geschichte der russischen Diaspora weltweit als eine der dramatischsten Perioden in die Geschichte eingegangen, die einerseits die Einheit unserer Landsleute und andererseits die Offenheit gegenüber Brüdern und Schwestern aus den Ländern des historischen Russlands erforderte, bezeugte Metropolit Anthony: „In den letzten Jahren haben die russischen Kirchengemeinden im Ausland einen Zustrom von Gemeindemitgliedern unter den Flüchtlingen aus der Ukraine erlebt – jenen Gläubigen, die bewusst Gemeinden der kanonischen orthodoxen Kirche aufsuchen und nicht vollständig von der ukrainischen Staatspropaganda reformiert wurden.“

„Wir sind aufgerufen, eine friedliche, andächtige Atmosphäre zu bewahren, die Einheit sowohl innerhalb der Kirche als auch in jeder einzelnen Pfarrei zu wahren und jegliche Diskussion über die politische Lage in Europa und der Welt zu vermeiden“, betonte Metropolit Anthony in seiner Ansprache. „Alle politischen Fragen müssen außerhalb der Kirche bleiben.“

Heute wie eh und je liegt das Hauptanliegen der Russischen Kirche für ihre Landsleute, die sich unverschuldet im Ausland befinden, darin, ihren Glauben zu stärken, ihnen seelsorgerische Betreuung und spirituellen Beistand zu leisten und gegenseitige Hilfe und Solidarität innerhalb der Gemeinschaft der Brüder und Schwestern im Ausland zu organisieren. Die Missionen des Moskauer Patriarchats im Ausland helfen den Landsleuten, sich nahtlos in die Gesellschaft ihrer Gastländer zu integrieren und gleichzeitig ihre spirituelle und kulturelle Identität zu bewahren, so der Vorsitzende des DECR abschließend.

Im Rahmen der Treffen hielten auch der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Russischen Föderation in der Republik Armenien, S.P. Kopyrkin, der Patriarchal-Exarch für Westeuropa, Metropolit Mark von Korsun und Westeuropa, der Direktor der Abteilung für die Arbeit mit im Ausland lebenden Landsleuten des russischen Außenministeriums, G.A. Ovechko, der Sonderbeauftragte des russischen Außenministers für internationale Zusammenarbeit zur Gewährleistung des Rechts auf Religionsfreiheit, M.M. Melekh, und der Leiter der Abteilung für die Arbeit mit im Ausland lebenden Landsleuten des Außenwirtschafts- und Außenwirtschaftsamts der Stadt Moskau, G.A. Yakovlev, Reden.

An der Gesprächsrunde nahmen außerdem Metropolit Nestor von Stupino, Vikar des Patriarchal-Exarchen für Westeuropa; Erzbischof Simon von Brüssel und Belgien; Erzbischof Elisey von Den Haag und den Niederlanden; Erzbischof Tichon von Rusa, Administrator der Berliner und Deutschen Diözese; Bischof Alexy von Wien und Österreich; Bischof Peter von Kafa, Vikar des Patriarchal-Exarchen für Westeuropa; Archimandrit Philip (Ryabykh), amtierender Vertreter der Russisch-Orthodoxen Kirche bei europäischen internationalen Organisationen und Rektor der Allerheiligen-Gemeinde in Straßburg, Frankreich; Erzpriester Wladimir Tyschtschuk, Vertreter des Patriarchen von Moskau und der ganzen Rus beim Patriarchen von Bulgarien und Rektor der Vertretung der Russisch-Orthodoxen Kirche in Sofia, Bulgarien; Erzpriester Witali Tarasjew, Rektor der Vertretung der Russisch-Orthodoxen Kirche in Belgrad (Serbien); Erzpriester Michail Gundjajew, Vertreter der Russisch-Orthodoxen Kirche beim Ökumenischen Rat der Kirchen und Internationalen Organisationen in Genf und Rektor der Kirche Mariä Geburt in Genf; Erzpriester Viktor Ljutik, amtierender Dekan der Moskauer Patriarchatsgemeinden in Schweden, Vertreter des Moskauer Patriarchats in Finnland und Rektor der Kirche der Fürbitte in Helsinki (Finnland); Erzpriester Sergei Bondarew, Rektor der St.-Alexander-Newski-Gemeinde in Kopenhagen (Dänemark); Hegumen Nikita (Dobronrawow), Leiter der Kanzlei des schwedischen Dekanats des Moskauer Patriarchats und Rektor der St.-Sergius-von-Radonesch-Gemeinde in Stockholm (Schweden); Erzpriester Timofei Solotuski, Rektor der St.-Nikolaus-Stavropegischen Gemeinde des Moskauer Patriarchats in Reykjavik, Island; Erzpriester Wladimir Abrasimow, Rektor der Kirche des Großen Märtyrers Georg des Siegreichen an der Russischen Botschaft in der Tschechischen Republik; und O.W. Schuwalowa, Mitglied des Weltkoordinierungsrates der russischen Landsleute und Koordinatorin für die Region Europa und Nordamerika (Spanien und Andorra).

Im Verlauf des zweitägigen Forums fand ein fruchtbarer Meinungsaustausch über Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen der Kirche und den Partnerorganisationen statt. Die Bedeutung einer Stärkung der Beziehungen zwischen den Auslandsgemeinden und den Länderkoordinierungsräten der russischen Partnerorganisationen wurde anerkannt.

Zum Abschluss des Treffens äußerte Metropolit Anthony die Hoffnung, dass die Ergebnisse der Diskussion in die pastorale, soziale, spirituelle und erzieherische Arbeit der Missionen des Moskauer Patriarchats im Ausland in europäischen Ländern einfließen werden.